

SPD-Ratsfraktion Vors. Stephan Garçon

Diplom-Volkswirt

Adrigstr. 17

54634 Bitburg, den 03.11.2008

Tel: 06561/67639

**Bürgermeister der Stadt Bitburg
Dr. Joachim Streit
Rathaus**

54634 Bitburg

Antrag für Werksausschuss und Stadtrat mit der Bitte um Aufnahme auf die jeweilige Tagesordnung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

in den vergangenen Wochen hatte sich CDU- und SPD-Fraktion in Anfragen besorgt gezeigt über die erhöhten Uranwerte im Bitburger Trinkwasser. Ein Teil der Antwort der Verwaltung war sinngemäß: Das Trinkwasser des sehr gering mit Uran belasteten Brunnens würde mit dem deutlich stärker belasteten Brunnenwasser aus dem Königswäldchen so vermischt, dass die Belastung insgesamt annähernd gleich verteilt und unbedenklich sei.

Dies stellte sich nun in der letzten Werksausschusssitzung anders dar: Das Trinkwasser der Brunnen wird erst im Leitungsnetz vermischt, was zu völlig unterschiedlichen Belastungen der Stadtteile führt: So ist demnach der Teil der Haushalte, die näher an dem Brunnen aus dem Königswäldchen liegen mit deutlich stärker uranhaltigem Trinkwasser belastet, als andere Haushalte der Stadt; eine in meinen Augen nicht hinnehmbare Ungleichbehandlung der Bürger.

Demnach ist also auch nicht sichergestellt, dass in großen Teilen der Stadt der kritische Wert von 2 Mikrogramm/Liter Uran nicht überschritten wird. Damit sollte nach Empfehlung vieler Experten Babynahrung in diesen Teilen der Stadt mit dem Wasser nicht zubereitet werden.

Was ist nun zu tun: es gibt hier verschiedene Szenarien, die sofort auf Realisierbarkeit und Kosten untersucht werden sollten:

1. Verzicht auf weitere Wasserförderung aus dem Bereich des Königswäldchens, damit Stopp des Brunnenbaus.
2. Da zurzeit ein neuer Brunnen im Königswäldchen gebaut wird, sollte nun auch direkt in das neue Brunnenhaus eine entsprechende Uranfilteranlage eingebaut werden, die den Wert des Urans deutlich unter 2 Mikrogramm/Liter senken kann.
3. (Vorschlag eines CDU-Mitglieds im Werksausschuss) Der Brunnen, der zur Zeit im Königswäldchen gebohrt wird, soll weiter als geplant getrieben werden, bis man dort auf das Wasserreservoir stößt, welches unter dem Grenzwert von 2 Mikrogramm/Liter Uran liegt.

Antrag: *Die ungleiche Belastung der Bevölkerung der Stadt Bitburg mit Uranwerten im Trinkwasser und der nicht unbedenklich hohe Wert von über 10 Mikrogramm/Liter aus der Wasserförderung Königswäldchen zwingen zu sofortigem Handeln. Deshalb möge der Stadtrat/Werksausschuss beschließen, dass die Verwaltungen von Stadt und Werken die oben genannten Szenarien auf ihre Realisierbarkeit und die damit verbundenen Kosten und Konsequenzen hin untersuchen und eine entsprechende Vorlage für Stadtrat und Werksausschuss erstellen.*

Mit freundlichen Grüßen

gez. Garçon, Fraktionsvorsitzender SPD